

fuchung abwarten. Politische Momente seien bisher in keiner Weise hervorgetreten. — Entgegen anderblühenden Pressemeldungen erklärt der Amst. Freyh. Pressedirekt., daß der Kriminalkommissar Busdorf nicht auf Anordnung und mit Befehlen des preussischen Ministeriums des Innern nach Magdeburg zurückgekehrt ist.

Letzte Meldungen

Schwerer Brandfall.

Stettin. Auf dem Neubau des Gebäudes der Provinzialverwaltung wurden durch eine einfallende Decke mehrere Bauarbeiter verschüttet. Drei von ihnen, die lebensgefährlich verletzt sind, wurden dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Befehung des Bischofs von Keppeler.

Wittenburg. Unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern des staatlichen und geistlichen Lebens fand hier die Feier der Befehung des Bischofs von Keppeler statt. Um 8 Uhr begann im schwarz ausgeschlagenen Dom die Trauermesse, um 10 Uhr das Pontifikalrequisit durch Erzbischof Dr. Friz aus Freiburg, worauf Weihbischof Dr. Sproll die Gedächtnisrede hielt. Nach Einsegnung der Reliquie bewegte sich der Trauerzug zur Südentree, wo Erzbischof Dr. Friz die kirchlichen Zeremonien der Befehung vollzog.

Der Reichspräsident und die Deutsche Ostmesse.

Königsberg. Reichspräsident v. Hindenburg hat das Protokoll über die landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Ostmesse (vom 22. bis 25. August) übernommen. Der Reichspräsident übermittelte bei diesem Anlaß seine besten Wünsche für den Erfolg der Deutschen Ostmesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Veranstaltung von Vorteil und Segen für die innere Verbindung Ostpreußens mit dem Reich sein möge.

Tragisches Ende eines Sommernachtsballes.

Danzig. In Kleinrauschen, einem Ausflugsort Meßels, ereignete sich ein schweres Unglück. Im dortigen Gasthause hatte ein Sommernachtsball stattgefunden. Um nach Meßels zu gelangen, mußten die Teilnehmer eine über die Dange führende Fähre benutzen, die etwa 15 Personen faßt. Nach Schluß des Balles stürzten jedoch alle Teilnehmer, etwa 30 Personen, auf das kleine Fahrzeug, das somit stark überladen wurde. Dazu wurde die Fähre noch von einigen jungen Leuten geschaukelt. Dabei riß das Seil und die Fähre schlug um, einen Teil der Insassen unter sich begrabend. Da es schon hell war, konnten die meisten der Ertrunkenen gerettet werden. Einige Personen sind jedoch ertrunken.

Normaler Verkehr bei den englischen Eisenbahnen.

London. Die englischen Eisenbahnen, die seit dem Ausbruch des Bergarbeiterstreikes nur einen eingeschränkten Dienst unterhalten hatten, nahmen den Verkehr unter normalen Bedingungen auf und stellten 20 000 Züge neu ein. Hauptsächlich werden eingeführte Kohlen zum Vertriebe benutzt.

Unfall eines Wasserflugzeugs.

Bifa. Der italienische Leutnant Crosta wollte mit vier Personen an Bord ungefähr vier Meilen von der Küste entfernt mit einem Dornier-Wasserflugzeug aufsteigen, um die Schnelligkeit des Flugzeuges zu erproben; im Moment des Aufstieges wurde das Flugzeug durch eine Wölpe umgeworfen, wobei ein Passagier und der Kommandant Contt ertranken, die anderen verletzten wurden.

Arbeiter und Angestellte.

Bodum. (Vor einem Zusammenstoß der deutschen Bergarbeiter.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: Die kapitalistische Entwicklung der letzten Jahre hat besonders im deutschen Bergbau durch Betriebszusammenstöße das Bild wesentlich verändert. An Stelle der selbständigen Einzelbetriebe sind mächtige Wirtschaftskonglomerate entstanden, die 1. bis zu 100 Bergwerksbetriebe beherrschen. Dem freien Arbeiterorganisationen gegenüber, die sich in verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen spalten, was bei den Kämpfen um Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht von Vorteil ist. Deshalb fordert der Verband der Bergarbeiter Deutschlands den Zusammenstoß aller im Bergbau und in seinen Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter zu einem Bergbauindustrieverband. Er beauftragt den Vorstand, in Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Organisationen zu treten.

Eine Stammeskunde des Sächsischen Volksstammes.

(Schluß.)

Einst sollte der alte Fuhrmann B. aus Gr. für seinen Fabrikherrn eine Faßre Langholz aus dem Raschälwald holen. In späterer Abendstunde fährt er von Gr. ab und gelangt bis auf den Kreuzweg beim Lebigauer Gasthof, der nach Strauch und Stäbchen führt. Dort hüpfet etwas vor seinem Wagen rum, und plötzlich bleibt das Geschirr stehen. B. steigt ab und treibt die Pferde an — sie bringen den leeren Wagen nicht von der Stelle, sowohl sie auch anziehen. Der Fuhrmann geht in den Gasthof, und er hat Glück, er trifft in der späten Stunde noch Gäste. Denen klärt er seine Not und bittet um Hilfe. Da spricht der eine Gast, ein erfahrener Graukopf: „Hört, einer von euch hat sich hier einen schlechten Witz erlaubt. Er mag den Fuhrmann gleich wieder loslassen.“ Aber keiner rührt sich. „Ich sag's euch noch einmal, seht euch vor, damit keiner Schaden nimmt.“ Mit diesen Worten nimmt der Alte Laterne und Art und geht mit dem Fuhrmann zum Wagen. Dort leuchtet er die Räder ab, und siehe, er findet eine Speiche mehr in einem Rade als hineingehört. Diese Speiche schlägt er mit der Art entzwei. „Häh,“ sagt der Fuhrmann, und der Wagen fährt. Im gleichen Augenblicke stürzt in der Gaststube ein Gast mit lautem Geschrei vom Stuhle und greift nach seinem Beine. Er blieb zellebens lahm und war so für seinen Streich bestraft. Ein Mächtigerer war über ihn gekommen.

Wie kriegen aber die klugen Leute die Diebe raus, die bei ihnen oder bei andern geklaut haben? Sie machen es so: Sie nehmen ein Sieb mit Holzboden, das schon dreimal vererbt ist, und stecken in den Siebdröhen eine dreimal vererbte Schere mit gespreizten Schenkeln ein. Nun steckt der Hilfesuchende den kleinen Finger der rechten Hand in den einen Scherenring, in den andern greift die kluge Person. Sie sagt ihr Sprüchlein auf, schlägt ihre Kreuze und fragt das Sieb, wo die gestohlenen Sachen sind. Jetzt zählt sie

Königin Viktoria von Schweden

ist seit vielen Jahren schwer herzleidend und verbrachte jedes Jahr mehrere Monate zu ihrer Erholung auf Capri. Von dort ist sie kürzlich in die Heimat zurückgekehrt.



um in einem im südlichen Schweden gelegenen Schlosse Aufenthalt zu nehmen. Ihr Zustand hat sich dort sehr verschlimmert. Die Königin ist 1862 als Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden in Karlsruhe geboren. Ihre Mutter war die einzige Tochter Kaiser Wilhelms I.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 21. Juli 1926.

Wertblatt für den 22. Juli.

Sonnenaufgang 4^h | Mondaufgang 5^h N.
Sonnenniedergang 8^h | Mondniedergang 1^h N.
1832 Napoleon II. gest. — 1872 Der Staatsmann Karl Helfferich geb. — 1903 Der Dichter Detlev v. Liliencron gest.

Winks für die Reiszeit.

1. Frage immer einen Ausweis bei dir, der besagt, wer du bist und wo du wohnst. Du kannst ausbleiben und hinterfragen, ein Fingerring vom Dach kann dich treffen, kurz es kann etwas geschehen, das dich verhindert, heimzukehren; der Möglichkeiten gibts ja so viele!

2. Trinke, ehe du ausgehst, einen Schluck Wasser, besonders in den wärmsten Monaten. Obst bietet unterwegs ein vorzügliches Mittel gegen Durst.

3. Gehe lieber bei Regen und darauffolgendem Winde, als bei staubigem Wetter aus. Denke daran, daß du häufig Teile von dem einatmest, was die StraÙe bedeckt. Schon „ungefährlicher“ Staub wirkt auf die Schleimhäute der Atmungsorgane erregend und brennend. Besonders Augen-, Nasen-, Lungen- und Halskrankheiten können durch Staub der StraÙe als einen gefährlichen Feind melden. Wind dagegen, wenn er rein ist, wirkt oft wie ein erfrischendes Bad und veranlaßt viel seltener einen Katarrh als der Staub, den er allerdings oft mitführt.

4. Setze dich nicht auf kalte Steine; trinke nicht kalt, nachdem der Körper erhitzt ist; stelle dich während eines Gewitters nicht unter einen Baum.

Alles das sind alte RatsschlöÙe, deren Nichtbeachtung leicht zu Schäden führt! Sei misstrauisch, wenn du Belanntschast auf der StraÙe machst. Sei fröhlich mit den Fröhlichen, gesprächig mit den Gesprächigen, aber über die Berrischen, die du mit dir führst und über deine intimen Familienangelegenheiten schweige!

Die Müdenplage ist dieses Jahr ganz besonders groß. Es ist dies eine Folge der großen Risse, welche in wochenlangen Niederschlägen allerorten große Sumpfstrecken und Moräste und damit massenweise Brutstätten der unangenehmen und lästigen

die Namen Verdächtiger her. Hat sie den Namen des Diebes getroffen, dreht sich das Sieb.

Manche klugen Personen nehmen ein dreimal vererbtes Buch und einen dreimal vererbten Schlüssel. Der Schlüssel wird so in das Buch eingebunden, daß der Schlüsselring herausragt. Nun hängen die kluge Person und der Hilfesuchende je einen kleinen Finger in den Schlüsselring. Durch Drehen gibt das Buch wiederum jegliche Auskunft, die verlangt wird. Der alte G., von dem wir vorgin hörten, ließ das „Wich' loofn“, aber wie er das gemacht hat, habe ich nicht erfahren können.

Der Sacherweit, ein arger Zauberer im böhmischen Erzgebirge zur Zeit Christian Lehmanns, hatte ein Kristall, in dem er Diebe sah. Etwas ähnliches ist der Erbspiegel. Einem Manne in Lomnig bei Radeberg war die Scheune weggefeuer worden. Aber alles Nachforschen des Beschädigten und der Behörden nützte nichts, man konnte den Brandstifter nicht finden. Da riet ihm ein alter, erfahrener Mann, er solle es doch einmal mit dem Erbspiegel versuchen. Da machte er sich auf nach Böhmen, in einen Ort unweit der Grenze. Dort hatte einer den Erbspiegel. Das ist eine blankte Metallscheibe, die gewöhnlich unter dem Rasen vergraben liegt. Sie wird bei Vollmondschein gebraucht und so gestellt, daß das volle Mondlicht darauf fällt. Als der Lomniger kam, machte der Böhme den Erbspiegel fertig. Da sah er im Spiegel, wie der Teufel eine Mannesgestalt herbeischleppte. Als das Bild klarer wurde, erkannte er in dem Gepackten seinen Nachbar, den er schon lange in Verdacht hatte. Auch sonst müssen allerlei grausige Dinge noch darin zu sehen gewesen sein; denn der Lomniger sagte: „Den Erbspiegel besprache ich nie wieder.“ Ähnlich ist es mit dem Erbspiegel in der Großenhainer Gegend. Er läßt den Spitzbuben ganz deutlich sehen, aber wer nur einmal hineinguckt, hat ein zweites Mal nimmer Lust dazu, denn der Teufel steckt dahinter, und der ist schrecklich anzusehen. Aber das Hauptzaubermittel aller zünftigen Hexenmeister ist auch in Oberhausen wie überall Dr. Fauls Höllenzwang. Da steht alles drin, wie die Geister zu zitieren sind, ja, wie man sich den Teufel selbst dienstbar machen kann. Ein

Blutsauger schuf. Und eine weitere Folge dieses nassen Sommers ist eine weitgehende Vernichtung der geflügelten Lustpolizei, unserer Schwalben, und vieler anderer Insektenvertilger, welche massenhaft durch die Elementarereignisse ihren Tod fanden. Bei den festigen schönen Abenden im Freien zu sitzen, ist daher nicht ganz gefahrlos, denn die gierigen Mücken legen sich ungern auf alle Körperteile und stechen mitunter so, daß die Wunden hoch anschwellen und tagelang entzündet sind, wenn nicht noch schlimmere Folgen, wie Blutvergiftung, eintreten. Ein einfaches Mittel, die Mückenstiche unwirksam zu machen und das lästige Jucken aufhören zu lassen, besteht darin, daß man die Stichstelle mit angefeuchteter Seife bestreicht. Ein kleines Stückchen Seife löst sich bequem in jeder Tasse mischen, und man kann sich wenigstens in etwas schützen.

Gewerbeverein. Die gestrige Versammlung war von 36 Mitgliedern besucht, die der Vorsitzende Hege begrüßte. Zunächst stand die Strom- und Motorenfrage wieder einmal zur Debatte, die vom Vorsitzenden als dringlich bezeichnet wurde, da schon in den nächsten Wochen der Umbau losgeht. Stellmachermeister Lojner betonte wieder seinen Standpunkt betr. Schadloshaltung der Motorenbesitzer und bezeichnete es als recht befremdend, daß bei Fragen die Stadt an Deuben und Deuben an die Stadt verweise, eine Antwort aber von beiden nicht zu erlangen sei. Im übrigen habe die Sache aber keine Eile, denn Deuben müsse erst die Einstellung der Lieferung von Gleichstrom aufkündigen und das sei bis heute nicht geschehen. Nachdem auch Mechanikermeister Mey die Sache vertagt haben wollte, da Verhandlungen schweben, wurde zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Eingänge übergegangen. Der Verband der Handwerker- und Gewerbevereine empfiehlt seine Ferien- und Erholungsheime. Ein Schreiben des Vabeauschusses laßt den Vorstand des Vereins zu einer geschlossenen Versammlung ein, in der die geschäftliche Führung des im August eröffneten Freilust- und Schwimmbades erörtert werden soll. Man steht zwar der Sache nicht sympatisch gegenüber, beauftragt aber den Vorstand zur Teilnahme an der Versammlung. Als den Kernpunkt der Beratungen bezeichnete Herr Hege die im November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, bei denen der schwer um seine Existenz ringende Handwerker- und Gewerbeverband in offenem, edellichem Kampfe seine Kraft in die Waagschale werfen müsse. Zunächst gelte es die Frage zu klären, bürgerliche Einheitsliste oder nicht. In der letzten Sitzung sei getrennter Einheitsbeschlüsse worden. Er sei auch heute noch dafür, daß Gewerbeverein, Haus- und Grundbesitzer und das Handwerk eine eigene Liste aufstellen und die übrigen Gruppen eine zweite, mit der Listenvereinbarung eingegangen werden soll. Dafür sprechen besonders die Herren Schlichenmaier, Hildebrand und Vogner, während Herr Otto Wehner gewichtige Gegenstände anzuführen wußte. Gegen seine Stimme wurde schließlich die Aufstellung einer eigenen Liste beschlossen und von 7 genannten Herren 5 als Kandidaten vorgeschlagen. In einer großen vom Gewerbe-, Grund- und Hausbesitzerverein und Ortsauswahlgewerkschaften einberufenen Versammlung soll dann die endgültige Kandidatenliste aufgestellt werden. Unter Verschiedenem wurde begrüßt, daß Herr Lehrer Gerhardt in nächster Zeit einen Vortrag über Frucht und Nahrungsmittel halten will. Nach einer Aussprache über Wandelager demängelt Korbmachermeister Täubert die späte Postbestellung in der Feldlerstraße. Weiter wurden Klagen laut gegen die sehr langsame Anschließbestellung der Fernsprecheinrichtungen, die andererseits wieder mit angeblühem Personal entschuldigt wurde. Als großer Mangelstand bezeichnet wurde auch die nur einmal täglich bestehende Postbeförderung. Es soll eine Beförderung an die Post gerichtet werden, in der gleichzeitig angeregt wird, ob die Möglichkeit besteht, daß die Kraftposten zur Elbegepäckbeförderung benutzt werden können. Nach einer Aussprache über Steuerereinsparung wurde die Versammlung geschlossen.

Steuerersparung über die Einkommensteuerbescheide in Wilsdruff. In den letzten Tagen sind die Einkommensteuerbescheide ins Haus gestollert. Vielfach sind nun Zweifel über die Richtigkeit und das Zustandekommen der Schätzungen entstanden. Um sie zu beheben, hält das Finanzamt Kassen auf Anrufung Freitag den 30. Juli im hiesigen Rathaus einen Sprechtag ab. Der Ortsauswahlgewerkschaften des Handwerkes fordert im Hinblick darauf seine Mitglieder, die Einsprüche gegen die Einkommensteuererörterung erheben, im Anzeigenteile dieser Nummer auf, dem Vorsitzenden Hienert bis zum Freitag Mitteilung davon zu machen, damit die Einsprüche ans Finanzamt weitergeleitet und von diesem zu dem oben angekündigten Sprechtag erläutert werden können.

Maurer in der Gegend von Birna fand beim Eintreten eines Hauses unter dem Dache einen Höllenzwang. Er steckte ihn ein und konnte das Buch dann nie wieder los werden. Selbst in der Kirche hatte er es statt des Gebetbuches in der Hand. Zuletzt sagt ihm ein Schäfer, er solle es über ein Haus werfen. Das machte der Maurer, und nun war er es los.

Nicht weniger berühmt als der Höllenzwang ist das sechste und siebente Buch Moses. Wißt ihr, wo die „richtigen“ zu finden sind? Fragt die Leute in Hariba. Die sagen: Sie liegen in Dresden im Japanischen Palais an einer Kette angehängt. Ich glaube es fast, denn dort ist die Landesbibliothek.

Einer aus der Großenhainer Gegend erzählt: Mein Großvater war Straßenwärter an der Chaussee von Großenhain bis Gavernitz. Er selbst war ein gottesfürchtiger Mann, hatte aber einen schlechten Freund. Der hatte an der Bohrscheide ein Häufel. Die beiden besuchten sich bisweilen, und manchmal half der Freund meinem Großvater bei der Arbeit. War mein Großvater dort auf Besuch, ärgerte er sich jedesmal, wenn der Freund die alten Bücher hervorbrachte und anfang, drin zu lesen. Einmal, als er gelesen hatte, sagte er: „Weißte, heute geh mer Hechte fischen.“ Braucht keine Angst zu haben, uns erwischt niemand.“ Sie gingen, und beide waren unsichtbar. Der Großvater hielt die Kienfackel, und haufenweise fingen sie Hechte. Aber meinem Großvater war ganz seltsam. Es war ihm, als wären es ihre Hechte die fischten...

Bei einem andern Besuche bringt der Freund wieder die alten Bücher und spricht: „Du mußt ein bißl herzhafter werden“, und fängt an zu lesen. Meinem Großvater wird's eiskalt. Lassen und Schließen das ganze Geschirrbrett fängt an zu klirren. Der Gottlose liest weiter. Jetzt sieht die Stube voller schwarzer Gaten. Laut fängt mein Großvater an zu beten: „Gott hilf mir, erreichte mich glücklich aus diesem Jammertale.“ Der eine liest, der andre betet. Da geht's weg. Es klirrt leiser und leiser, und die Bögel verschwinden. Mein Großvater steht auf und spricht: „Na, weechte, Freund, ich geh jetzt nach Hause; von dir hab'ich genug, zu dir komm'ich nicht wieder.“

abend
konzert
Musik
Erst
doch
zu gen
Bahn
der Ju
über d
dann n
der im
von A
weife
Der
Ber
Anio
dank
Wogen
nach
brachte
Pehold
Erlur
mittun
nen Ge
an fol
Pehold
daß die
zustell
föhrung
vor alle
konnte
Tätig
7 Ab
angezel
W
Veipj
dien ein
onaren
diese C
schien er
es so w
gang, b
Er
Termin
Grund
für den
des Wi
wirtsch
darf es
Pädung
Rechnu
pfennige
also 3
steuer
haben
mergele
geben b
Te
beitsam
15. Jul
verzele
in 23
Schwein
Er
Nachp
oder Str
den nich
A. B. de
Leitung
auch die
lichen A
jeht vom
oder Str
leitungen
Auf
1. April
be fäch
Eisenbah
den Bes
den son
eigene S
gedene a
ausgege
geichnet
Der Ge
für die
für die
für die
eine Sch
Abbrand
Papierm
goldbr
eigene S
gen aus
Danken
und insg
spricht ein
meldunge
1. August
Die
diger S
indufrie
gerichtete
station
der Lage
Wegje
reits zu
dahin ge
tügen n
werden
schäftig
dieser A
zuständig
dieser W
den Weg
2. Ju
lung des
Nehung
wane zu
auf Nr. 3
man von

mers
polizei,
welche
Bei
nicht
auf
hoch
schlim-
Mittel,
Juden
it an-
sich
sterns
Mit-
nächst
batte,
on in
reister
esbal-
dend,
Stadt
n sei.
müsse
digen
nter-
band-
ung;
und
ime.
Ber-
häft-
imm-
pon-
ahme
be-
bed-
ntenz
hem
gelte
In
den.
und
nge-
nere-
ren
Otto
eine
be-
aten
und
nm-
den.
Der-
mittel
stelle
ob-
ame
leits
her
nde
biet
sch
lung
ung
ls-
ng
sch
zu
den
er-
lit-
er-
den
die
em
en
Er
los
ng-
le
nd
as
n-
en:
ner
die
ein
an-
ch-
nd
it.
s-
nd
ate
te
nd
el,
B-
re
er
s
tt
ht
B-
ch
el.
a,
ch

Abendkonzert im Bahnhofsrestaurant. Morgen Donnerstag
abend findet im Bahnhofsrestaurant bei jedem Wetter ein Abend-
konzert der Stadtkapelle statt, auf das auch an dieser Stelle alle
Musikliebenden hingewiesen werden. (Vgl. Inf.)

Der Verein junger Landwirte veranstaltete am Freitag eine
Exkursion nach Leipzig. Trotz allem Gewitterregens hatten sich
doch 80 Teilnehmer auf den Stationen Deutschdöbra und Miltitz
zu gemeinsamer Fahrt eingefunden. Dort dort ging's mit der
Bahn über Rössen, Döbela auf Leipzig zu, wo gegen 1/10 Uhr
der Zug eintraf. Auf dieser Fahrt bekam man ein klares Bild
über die Unwetterverheerungen. In Leipzig eingetroffen ging es
dann mit der Straßenbahn nach Plagwitz, wo eine Besichtigung
der im landwirtschaftlichen Maschinenbau weltbekanntesten Fabrik
von Rudolf Coud stattfand. Die Firma hatte in dankenswerter-
weise einige Herren zur Führung durch den Betrieb bereitgestellt.
Der Vorsitzende, Herr Philipp, dankte den Herren im Namen des
Vereins für die freundliche Aufnahme. Anschließend wurde der
Unversitätslehrerwirtschaft Cunnorsdorf ein Besuch abgestattet. Da
dankenswerter Weise waren vom Administrator Pehold einige
Wagen zur Verfügung gestellt, welche die Teilnehmer zunächst
nach dem Orte Werichshain zu gemeinsamem Mittagessmal
brachte. Dort begrüßte der Vorsitzende auch Herrn Administrator
Pehold und dankte ihm seitens des Vereins für die zu dieser
Exkursion geleisteten Vorarbeiten, gedachte auch der durch Ver-
mittlung des Kreisvereins vom Wirtschaftsministerium überwie-
senen Geldunterstützung, um auch wenig Bemittelten die Teilnahme
an solchen Exkursionen zu ermöglichen. Herr Administrator
Pehold hieß alle aufs herzlichste willkommen und gab bekannt,
dass die angestellten Versuchs Betriebslehrer seien, um fest-
zustellen, wie man am besten und billigsten arbeite. An diese Aus-
führungen schloß sich dann ein Rundgang durch den Betrieb, der
vor allem die Haltung der Schweine im Freien betreibt. Zuletzt
konnte man noch auf der Milchviehweide eine Melkmaschine in
Tätigkeit sehen. Hochbefriedigt von den Gesehenen wurde
1/7 Uhr von Borsdorf aus die Rückreise nach der Heimat wieder
angetreten.

Wieder ein Schritt vorwärts. Unter dem 2. Juli ist die
Leipziger Mission in die Liste der anerkannten Missionen für In-
dianen eingetragen worden. Somit steht der Ausendung von Missio-
nären nach Indien nichts mehr im Wege. Ursprünglich hatte
diese Eintragung bereits im Jahre 1924 erfolgen sollen; später
sahen es aber, als ob noch lange Jahre verstreichen würden, ehe
es so weit käme. Doppelt darf man sich jetzt über die Beschleunig-
ung, die die Sache erfahren hat, freuen.

Einbeziehung von Landwirtschaftskammerbeiträgen auf den
Termin 1. August 1926. Die Landwirtschaftskammer hat auf
Grund der §§ 37, 38 und 40 des Landwirtschaftskammergesetzes
für den Freistaat Sachsen vom 15. April 1925 mit Genehmigung
des Wirtschaftsministeriums beschlossen, von den bisher zur Land-
wirtschaftskammer Beitragspflichtigen zur Deckung des Restbe-
darfes auf das Rechnungsjahr 1925/1 Reichspfennig und zur
Deckung des weiteren Bedarfes der Landwirtschaftskammer im
Rechnungsjahr 1926 auf den Termin 1. August 1926 2/4 Reichs-
pfennige auf jede beitragspflichtige Grundflächeneinheit, insgesamt
also 3/4 Reichspfennige, und von Betrieben unter 120 Grund-
flächeneinheiten einen Pauschalbeitrag von 2,50 Reichsmark zu er-
heben. Die Beiträge sind gemäß § 44 des Landwirtschaftskammer-
gesetzes durch die Gemeinden zu erheben. Die Unterlagen
gehen den Gemeinden in den nächsten Tagen zu.

Tierseuchen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesund-
heitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am
15. Juli 1926 waren in der Amtshauptmannschaft Meißen zu
verzeichnen: Tollwut in 1 Gem., 1 Geh., Maul- und Klauenseuche
in 23 Gem., 55 Geh., Räude der Einbufer in 2 Gem., 2 Geh.,
Schweineseuche und Schweinepest in 2 Gem., 2 Geh.

Errichtung von Getreide- oder Strohhelmen in der Nähe von
Hochspannungsleitungen. Durch die Errichtung von Getreide-
oder Strohhelmen in der Nähe von Hochspannungsleitungen wer-
den nicht nur die elektrischen Hochspannungsleitungen gefährdet,
s. B. dadurch, daß bei bestiger Luftbewegung Strohhelme an die
Leitung gewirbelt werden können, sondern es werden vornehmlich
auch die an der Errichtung der Helmen beteiligten landwirtschaft-
lichen Arbeiter in Unfällen ausgesetzt. Im Hinblick hierauf wird
jetzt vom Ministerium des Innern angeordnet, daß Getreide-
oder Strohhelmen nur mindestens 30 Meter von Hochspannungs-
leitungen entfernt errichtet werden dürfen.

Auswertung der sächsischen Staatsschulden. Die vor dem
1. April 1925 begründete, auf Markt früherer Währung lautende
sächsische Staatsschuld ist bekanntlich beim Übergange der
Eisenbahn auf das Reich vom Reiche übernommen und wird nach
den Bestimmungen des Anleiheablosungsgesetzes zusammen mit
den sonstigen Reichsanleihen abgelöst. Das Land Sachsen hat als
eigene Schulden nur noch abzulösen: die im Jahre 1923 ausge-
gebene achtzinsige Papiermarkanleihe und den in demselben Jahre
ausgegebenen und durch Siempelsdruck mit „Landesschuld“ be-
zeichneten Teil der vierzinsigen Markanleihe vom Jahre 1919.
Der Gesamtneubetrag dieser ausgegebenen Anleihen beläuft sich
für die achtzinsige Papiermarkanleihe auf 720 870 000 Mark,
für die vierzinsige Anleihe 1919 (Landesschuld) auf 4 232 000
Mark, der Gesamtgoldwert für die erstere Anleihe auf 134 577,17,
für die letztere Anleihe auf 93,96 Goldmark. Der auf die ein-
zelne Schuldverschreibung entfallende Ablosungsbetrag beträgt bei
Abredung auf volle 5 Reichspfennige noch oben für je 10 000
Papiermark 25 Reichspfennige, im Durchschnitt nach dem Gesamt-
goldbetrag beider Anleihen. Weiter hat das Land Sachsen als
eigene Schulden noch abzulösen: Einzelne Darlehensverbindungen
aus besonderen Schuldscheinen, die nach dem 1. Juli 1926 bei
Banken und Versicherungsanstalten aufgenommen worden sind
und insgesamt 560 175 000 Mark betragen. Dieser Summe ent-
spricht ein Gesamtgoldwert von rund 3 204 668 Goldmark. An-
meldungen und Vorlegung zur Einlösung haben in der Zeit vom
1. August bis mit 1. November 1926 zu erfolgen.

Die Pensionsklassen industrieller Werke. Von zustän-
diger Seite wird mitgeteilt: Eine Reihe der bei großen
industriellen Werken für Arbeiter und Angestellte ein-
gerichteten Pensionsklassen ist infolge der durch die In-
flation eingetretenen Vermögensverluste nicht mehr in der
Lage, den Pensionsberechtigten ihre sachungsmäßigen
Bezüge auszusahlen. Dieser bedauerliche Zustand hat be-
reits zu einer Entschickung des Reichstags geführt, die
dabin geht, daß erwogen werden möge, ob den Berech-
tigten nicht unter Heranziehung der Werke Hilfe gebracht
werden könnte. Die Reichsregierung ist zurzeit damit
beschäftigt, über die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse
dieser Pensionsklassen Erhebungen vorzunehmen. Die
zuständigen Ministerien werden sich, sobald das Ergebnis
dieser Ermittlungen vorliegt, über die etwa einzuschlagenden
Bege verständigen.

2. Zwinger-Geldlotterie. In der 2. Geldlotterie zur Erhal-
tung des Dresdner Zwingers, die bereits einige Tage vor der
Ziehung vollständig ausverkauft war, sind folgende Hauptge-
winne zu verzeichnen: Die Prämie von 30 000 Reichsmark fiel
auf Nr. 349 928 mit einem Gewinn von 3 RM. 1. Hauptge-
winn von 20 000 RM. auf Nr. 76 302; 2. Hauptgewinn von

10 000 RM. auf Nr. 497 465; 3. Hauptgewinn von 5000 RM.
auf Nr. 437 043; 5 Gewinne von 1000 RM. auf die Nrn. 40766
226 575, 233 706, 245 148, 455 175. Die Gewinnliste ist für
10 Pf. (Postgeb 3 Pf.) durch alle Kollektoren, Losverkaufsstel-
len oder durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz,
Dresden-L., Schlegelgasse 24, zu beziehen. (Ohne Gewähr.)

Wetterbericht.

Anfangs noch unruhiges und unbeständiges Wetter. Regen-
schauer. Flachland gemäßigte Temperaturen. Gebirge kühl.
Flachland lebhaft böige, Gebirge stürmische Winde aus west-
lichen bis nordwestlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter für die
nächsten Tage: Beruhigung der Witterung, aufklaren und
wieder warm.

Vereinskalender.

Kirchendorfer. Umstände halber heute Mittwoch 9 Uhr Be-
sprechung.
Landwirtschaftlicher Verein. 23. Juli 2. Bezirksrundfahrt.
Turnverein D. T. Sonnabend den 24. Juli abends 8 Uhr
in der „Tonhalle“ Monatsversammlung.

Sachsen und Nachbarstaat

Meißen. Vom Tode des Ertrinkens gerettet
wurden am Montagabend zwei Mädchen, eines im Alter von
etwa 17 Jahren und das andere von vielleicht 8 Jahren. Beide
hatten zusammen mit noch anderen Mädchen in der Nähe der
Somag in der Elbe gebadet, sich dabei offenbar zu weit in den
Strom gewagt und dabei den Boden unter den Füßen verloren.
Ein unweit davon befindlicher Mann war noch rechtzeitig auf den
Vorgang aufmerksam geworden. Seinen Bemühungen gelang es,
beide Mädchen, die inzwischen bereits das Bewußtsein verloren
hatten, glücklich an Land zu bringen. Die dort angestellten
Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg.

Reißen bei Meißen. (Betriebsunfall.) In der
hiesigen Kornmühle verunglückte am Montag früh in der achten
Stunde ein junger Arbeiter namens Breittling aus Münzig beim
Arbeiten an einer Reismaschine, wobei ihm der rechte Unterarm
zerstört wurde. Der Verunglückte wurde ins Ländliche Kranken-
haus übergeführt.

Jessen bei Meißen. (Zündender Blitz.) In der Nacht
vom 19. zum 20. Juli schlug der Blitz in das Bahnwärterhäu-
schen der Dresden—Leipziger Eisenbahnlinie, welches hinter dem
Dorfe Jessen liegt, und zündete. Der dort wohnende Bahnwärter
Grille mußte schleunigst die Nacht ergreifen.

Klingenberg. Durch Blitzschlag wurde in der Nacht
zum 20. Juli die Scheune des Gutsbesizers Robert Voigt ein-
geschürt. Das Wohnhaus rettete man.

Dresden. (Obermusikmeisteri. R. Baumf.) Wer
hätte in Dresden und besonders in der sächsischen Artillerie nicht
den lieben, alten Stabstrompeter des 1. Sächs. Feldartillerie-Re-
giments R. 12 gekannt! Im 83. Lebensjahre ist er am 18. Juli
friedlich nach kurzer Krankheit verstorben.

Dresden. Wegen Verleumdung bzw. Ver-
schimpfung des deutschen Volkes hatten sich am
Dienstag zwei italienische Studenten, Antoni Dominico Latanza,
geboren 1904 zu Terento, und Alfonso Crana, geboren 1906 zu
Turin, vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu ver-
antworten. Die Angeklagten hatten am Dresdner Gauslerfest teil-
genommen und am Schluß desselben, am 24. Januar morgens
gegen 5 Uhr in der Bierausgabe des Städtischen Ausstellungs-
palaistes mit anderen Selbstbedienern Streit bekommen, weil sie sich
ausdrücklich in ihrer Mutterprache unterhalten hatten. Im Ver-
laufe dieser Auseinandersetzungen wollten Latanza und Crana
zuerst beschimpft worden sein. Bei dieser Gelegenheit sollen die
Worte „Ihr deutschen Schweine“ gefallen sein. Latanza will zu-
erst dreierlei Hund genannt und angepöbel worden sein und nur
deshalb das Wort „Schwein“ gebraucht haben. Crana bestritt
überhaupt, jede Beleidigung getan zu haben. Das Gericht mußte
eine ganze Anzahl Zeugen vernehmen. Sechs derselben belasteten
die Angeklagten zum Teil ernstlich, drei weitere Zeugen machten
entlastende Angaben. Der Staatsanwalt forderte bei Lan-
tanza drei Monate, bei Crana zwei Monate Gefängnis. Der
Verteidiger plädierte in einstündiger Rede für Freisprechung. Das
Gericht verurteilte Latanza wegen Verleumdung nach § 185 StGB
zu drei Monaten Gefängnis und wegen eines Papiergehens zu
dreißig Mark Geldstrafe, ordnete am Schluß der Verhandlung
einen Haftbefehl, da er als Ausländer fluchtverdächtig erscheint.
Crana wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung kam u. a.
zum Ausdruck, es gelle als erwiesen, daß der Ausdruck „Ihr deut-
schen Schweine“ oder so ähnlich dem Sinne nach gefallen ist.
Wir Deutschen müssen unser Nationalgefühl und Bewußtsein
ebenso hoch einschätzen wie es das Ausland mache, wo unerbörte
hohe Strafen ausgeworfen werden, wenn ein Deutscher sich so
etwas zuschulden kommen lasse, und um eine schwere Verletzung
des Nationalgefühls habe es sich im vorliegenden Anlagefalle ge-
handelt.

Dresden. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der
Baugener Landstraße wurde am 19. d. M. nachmittags gegen
5 Uhr zwischen Weißig und Schmiedefeld eine 14jährige Frau
aus Weißig von einem Personenauto überfahren, etwa 20 Meter
weit geschleift und sofort getötet. Die Kriminalpolizei, die zur Er-
örterung des Vorganges hinzugezogen wurde, nahm den Kraft-
wagenführer als Schuldigen in Haft.

Bernsdorf. (Opfer des Bades.) Einen tragischen
Tod fand der 24 Jahre alte Arbeiter Franz Müller aus Kemnitz.
Müller, der guter Schwimmer ist, besuchte am Sonntag nach
6 Uhr abends ein Schwimmbad. Nach einem Kopfsprung tauchte
er nicht mehr aus den Fluten empor. Der Vorfall wurde sofort
bemerkte und das Bad durch sichere Schwimmer abgesucht. Nach
stündigen Bemühungen konnte Müller nur als Leiche geborgen
werden. Der herbeigeholte Arzt stellte Herzschlag fest.

Bischofswerda. (Bürgermeister küßt bleibt.)
Bürgermeister Kühn, der eine Verurteilung als Oberbürgermeister
nach Reichenbach i. B. erhalten hatte, wird den Wünschen der
bürgerlichen Stadtverordneten und weiter Kreise der Bevölkerung
entsprechen und dem Rufe nach Reichenbach nicht folgen.

Großröhrsdorf. (Bei Sprengungsarbeiten ver-
unglückt.) Bei Sprengungsarbeiten zum Wasserleitungsbau
ereignete sich bei den Bretzniger Sieblingshäusern ein Unglücks-
fall. Der Steinbruchunternehmer Onaud aus Bretznig wurde
durch vorzeitig erfolgte Sprengung an den Händen und den
Augen schwer verletzt. — Bei Arbeiten im staatlichen Steinbruch
auf Kleinröhrsdorfer Forstrevier verunglückte der hier wohnhafte
Waldbauarbeiter Hatz und der Forstgehilfe Rosenkranz aus Vollung.
Bei Hatz ist das Augenlicht gefährdet, während Rosenkranz
leichter verletzt ist.

Saatz bei Barkau. (Schuh vor Blitzgefahr.) Vor
einigen Wochen beging mit einer Metallwünschelrute ein In-
genieur das Gut des hiesigen Besitzers Lippisch auf Blitzgefahr

prüfend, und die Stelle, wo sich der Blitz vor Jahren entladen
hatte, wurde von der Rute genau angegeben. Der Ingenieur er-
mahnte erst zu einer sorgfältigen Anschaffung einer modernen
Blitzschutzanlage, da bei einer nächsten Gewitterentladung die
Scheune wegen Kreuzung unterirdischer Wasseradern vom Ein-
schlag des Blitzes besonders bevorzugt werde. Deht hat sich diese
Befürchtung bewahrheitet, die betreffende Scheune ist durch Blitz-
schlag niedergebrannt.

Falkenau. (Schwerer Betriebsunfall.) In der
den Montanwerken gehörenden Glasbläse in Unterreitzenau
wollte der bei der Glaserzeugungsmaschine beschäftigte Arbeiter
Rudolf Hofmann mit einem Arbeitskollegen eine große Glas-
tafel wegstreten, die Tafel aber zerbrach während des Trans-
portes und ein Stück traf Hofmann so unglücklich, daß der
Kopf fast buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde. Hofmann
hinterließ eine Witwe und zwei unversorgte Kinder.

Burkersdorf. (Blitzschlag.) Montagabend gegen 1/11
Uhr schlug während eines über unseren Ort ziehenden Gewitters
der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Kentsch, die mitsamt dem
Wohnhaus völlig niederbrannte.

Ehrenfriedersdorf. (Unter dem Heuwagen.) Der
Gutsbesitzer Otto Reuter wurde unter einem mit Heu beladenen
Wagen, der auf dem abschüssigen Gelände umstürzte, begraben
und schwer verletzt.

Lauter. (Politische Wandlung.) Der frühere Fä-
hrer der hiesigen Kommunisten, Eisenbahnersekretär i. R. Fraack,
hat sein Amt als Gemeindeverordneter und stellvertretender Vor-
sitzer niedergelegt, da er angeblich die politischen und wirtschaft-
lichen Anschauungen seiner bisherigen Parteigenossen nicht mehr
vertreten zu können glaubt.

Deutsch-Einsiedel. (Ringierter Raubüberfall.)
Der Raubüberfall auf der Postboten Freier hat seine Aufklärung
gefunden. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen,
sowie nach dem erzielten Geständnis der Beteiligten ist der Raub-
überfall von dem Postboten Freier in Gemeinschaft mit dem Er-
werbslosen Alfred Richter fingiert worden. Beide wurden in
das Amtsgericht Obergroßhau verbracht. Ein Teil des veruntreuten
Geldes konnte ermittelt und für die Postkasse beschlagnahmt
werden.

Deutsch-Einsiedel. (Autounfall.) Kurz hinter dem
Sollant erlitt das Postauto einen Unfall. Ein zum ersten Male
allein fahrender 19jähriger Chauffeur fuhr gegen einen Straußen-
baum, der umgerissen wurde. Glücklicherweise kam das Auto nicht
zum Anhalten. Ein Fahrgast wurde gegen das Fenster geschleu-
det und erlitt Schnittverletzungen.

Bermegrün i. L. (Auf dem nächtlichen Heim-
wege totgefahren.) Der Eisenbahnschaffner Niedel aus
Bermegrün wurde auf dem Heimwege vom Dienst am Dienstag
früh 4 Uhr von dem Gefährtführer Filder aus Beierfeld mit dem
Fahrrad derart angefahren, daß er, ohne das Bewußtsein wieder
erlangt zu haben, starb. Filder wurde in Haft genommen.

Leutersbach, Bez. Zwickau. (Großfeuer.) Infolge eines
Essensfestes brach im Hause des Wärdmeisters Kolbe Feuer
aus, das das ganze Anwesen zerstörte.

Meerane. (Schwerer Sturz mit dem Fahrrad.)
Mit dem Fahrrad verunglückte vorgestern der Inhaber des hie-
sigen Restaurants „Felsenkeller“, Häberlein. Auf der Heimfahrt
von Crimmitschau stürzte er vom Rade und blieb besinnungslos
liegen. Neben einer Gehirnerschütterung hat er sich einen doppel-
ten Schlüsselbeinbruch und sonstige schwere Körperverletzungen zu-
gezogen. Mittels Krankenwagen wurde er nach hier transportiert.

Meerane. (Schwere Gewitter.) Schwere Gewitter
gingen hier wiederum gestern abend und heute früh nieder. Der
wolkenbruchartige Regen richtete neuen Schaden an Flur und
Feldern an.

Crimmitschau. (Kesselerplosion.) In einer Kühl-
hausbetriebsanlage des Städtischen Schlachthofes entstand ein ver-
derbender Brand, dem eine heftige Explosion vorausgegangen
war, die vermutlich auf die Entzündung von Ammonial zurück-
zuführen ist. Die Detonation war weitläufig hörbar. Dicht Rauch-
säulen quollen aus den zertrümmerten Fenstern und dem turm-
artigen Aufbau. Die Maschinenanlage, eine Dampfmaschine und
2 Kompressoren gilt als vernichtet, dagegen konnte die Feuerwehr
das Kesselhaus retten. Der Betrieb im Schlachthof selbst, der
mit den Anlagen für die Eisgewinnung vor 26 Jahren errichtet
wurde, wird jedenfalls für die erste Zeit etwas eingeschränkt
werden müssen, da es an heißem Wasser fehlt und das Eis in der
Haupthalle von auswärts bezogen werden muß.

Crimmitschau. (Tödlich verunglückt.) Beim In-
stallieren einer stromlos gewordenen Starkstromleitung im Elek-
trizitätswerk an der Pleiße explodierte der Dickschalter und der
Maschinist Hilbig wurde so schwer verletzt, daß er im Kranken-
haus alsbald verstarb.

Meißen. (Zwei Opfer beim Baden.) Die Elster hat
hier zwei junge Leute, die badeten, in den Tod gerissen. In El-
sterberg ertrank beim Baden in der Elster der 24 Jahre alte
Spinnereiarbeiter Reinhardt und in Rosenthal bei Greiz wurde
beim Baden der 19jährige Arbeiter Kosselowski in den Strudel
am Rothenthaler Wehr gerissen, wobei auch er ertrank. Die bei-
den Ertrunkenen sind noch nicht gefunden worden.

Leipzig. (Verhaftung des Klerikaler Mör-
ders.) Am Montag in den späten Abendstunden wurde von der
Gendarmerie in Lobstädt der Mörder Ewald Jacob, der seine
Frau Ella Jähr in Kieritzsch in der Wohnung des Ehepaars
Nidel erdrosselt hatte, festgenommen. Er ist geständig und wurde
dem Amtsgericht Borna zugeführt.

Leipzig. (Beim Baden ertrunken.) Leider hat das
Baden ein neues Todesopfer gefordert. Ein 21 Jahre alter
Mann aus Hamburg namens Borna, der in einem hiesigen Bade
Erfrischung suchte, erlitt einen Herzschlag und war sofort tot.

Böhmisch-Leipo. (Geringe Heidelbeerernte,
aber reiche Preiselbeerernte in Aussicht.) Trotz
des großen Blütenanlaufes ist die diesjährige Heidelbeerernte in
den großen nordböhmischen Waldungen überraschend gering.
Man darf kaum von einer guten Mittelernte sprechen. Die Preise
sind daher noch recht hoch. Die Preiselbeeren, die gefündeste, aber
teuerste Beerenernte der nordböhmischen Waldungen, versprechen
nach dem Ansehe eine Rekorderte, so daß mit einer Preisermäh-
gung zu rechnen ist.

Berliner Produktendörse von heute, dem 21. Juli 1926

Roggen 18,80—19,10; Sommergerste 19,00—20,50; Win-
tergerste 15,00—16,00; Hafer 19,90—20,80; Weizenmehl 38,00
bis 40,00; Roggenmehl 27,00—28,50; Weizenkleie 10,50 bis
10,75; Roggenkleie 11,40—11,50.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für An-
zeigen und Redaktionen: A. Römer.
Druck und Verlag: Arthur Schwanke, sämtlich in Zwickau

WIENER MODEBERICHT



7857. Toilette aus mauve Crêpe de Ch. mit angebräutetem Cape aus gleichem Material. Besatz und Vorderseite aus weiß. Crêpe de Ch. Große Straßgraffe. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.



7845. Jagd-Strassenkleid aus Wollripps. Weste aus hellem Planel mit dunkler Krawatte. Der lange Bluse fügt sich der Plisseecke an. Den Westenlatz unterbrechen Gürtel-effekte. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.

7854. Herbstmantel a. Mohair-Zibeline in Herrenmachart. Der Rücken greift mit Patten über die Vorderseite. Pelzkragen und Pelzaufschläge. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.

Schon werden die Tage bedeutend kürzer und die ersten kühlen Abende mahnen uns leise, daß der Herbst nicht mehr lange säumen wird. In den Schneiderwerkstätten denkt man an die Übergangsmodelle, die diesmal nicht nur fesch und jugendlich, sondern auch sehr praktisch ausgefallen sind. Dem Genre Tailleur wird besondere Beachtung geschenkt. Schneiderkostüme und eng-

Doppelseitige Gewebe stehen hoch im Kurs und eignen sich vorzüglich für die noch immer sehr beliebten Capes und Ensembles. Duvetyne und Velours de Smyrne sind für elegante Mäntel und Kostüme außerordentlich modern und Samt hat nichts von seiner großen Beliebtheit eingebüßt. Das Jumperkleid, das so außerordentlich praktisch und jugendlich ist, bleibt natürlich auf dem

7859. Prakt. Kostüm a. engl. Chevronstoff. Die Jacke kann offen oder geschlossen getragen werden. Der Kragen ist innen mit Pelz besetzt. Im Rock beiderseits Falten. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.



7875. Herbstcomplet. Kleid aus hellem Tuch mit Rockteil aus dunklem Tuch. Jacke aus dunklem Tuch mit Kragen u. Aufschlägen von Pelz. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.



7880. Eleg. Capecomplet aus Epinglé. Der langen Bluse fügt sich der Faltenrock an. Zierstepperei u. Ledergürtel. Schalenden mit breitem Pelzbesatz. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.

7840. Übergangskleid aus leichtem Velours de laine. Weste aus weißer Seide. Bogiger Rockansatz. Zacken, Kragen und Ärmel mit weißer Zierstickerei. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.



7901. Kleid für stark. Damen aus dunkelblauem Wollripps. Einsatz aus weißem Crêpe Georgette. Rock vorn und hinten Hohlfaleten. Wr. Record-Schnitt Größe 46 u. 48, für 1 M.



7878. Mantelkleid aus Kips in geradliniger engl. Machart, mit tief. Falten, Ledergürtel, weiß. Plastron. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.



7855. Herbstmantel aus engl. Chevronstoff in Herrenmachart, mit eingestepeten Faltennähten und gepulvert. Taschen. Wr. Record-Schnitt Größe 44, für 1 M.

liche Mäntel stehen im Vordergrund des Interesses. Auch die Stoffkollektionen für diese Modelle sind besonders mannigfaltig und reich ausgestattet. Dem beliebten Kascha ist ein Rival in der Gestalt von Velours de laine entstanden, und dieses schmiegsame, warme und gefällige Gewebe tritt in unzähligen verschiedenen Sorten auf. Da gibt es russischen Velours mit Reliefstreifen auf andersfarbigem Grund, Chevronvelours, fassonierten Velours mit apertem, Ton in Ton gehaltenem Dessin, Phantasievelours mit verschwommenem Dessin in wunderschönen, ombrierten Farben.

Programm der herbstlichen Mode. Die Übergangskostüme sind in strenger, korrekter Schneidermachart gehalten, die Jacken sind meist kurz, geradlinig. Der neue Typ des gebusten Kleides findet großen Anklang und der Bluse schenkt man erhöhte Bedeutung. Kasack-, Jumper- und Sweaterblusen treten in zahlreichen Varianten auf und das Neueste ist die Bluse, die innerhalb des Rockes verschwindet.

Nach Modellen des monatlich erscheinenden »Wiener Record«.

Sämtliche Schnittmuster sofort lieferbar durch: »Wiener Record« Auslieferungsstelle in Leipzig C 1, Hospitalstraße 2.

Amtliche Verkündigungen

Die Reserve-Abteilung der Pflichtfeuerwehr Wilsdruff hält Sonnabend, den 24. Juli 1926 abends 8 Uhr eine

Uebung

ab. Stellen am Spritzenhaus. Alle männlichen Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren haben sich zu dieser Uebung einzufinden. Nichterscheinen oder unentschuldigtes Fernbleiben wird nach der Feuerlöschordnung bestraft. Die Entschuldigungen sind schriftlich vor Beginn der Uebung beim Branddirektor abzugeben. Als Entschuldigungsgrund gilt nur Krankheit. Binden sind anzulegen. Wilsdruff, am 21. Juli 1926.

Der Stadtrat.

Bahnhofs-Restaurant Wilsdruff

Morgen Donnerstag den 22. Juli
Abend-Konzert
bei jeder Witterung! Ausgeführt von der Stadtkapelle Anfang 8 Uhr.
Es laden ganz ergebenst ein Ew. Philipp u. Albin Thomas.

Zur Weinbereitung empfehle

Weinfässer

von 12-100 Liter
Der Wein gerät Euch wirklich gut — nur in des Eichenfasses Hut

Böttcherei Richard Plattner

Klavierstimmer und Reparatur

Röhler, Leipzig
Im Ende dieser Woche einige Tage mit in Wilsdruff. Werte Bestellungen baldigst erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Das Stadtgespräch

sind die **stunend billigen** Preise, zu denen ich heute einen großen Teil der Sommerwaren zum Verkauf bringe.

Die Restbestände in Sommerkleidern, Mänteln, Blusen usw. sind, um möglichst vollständig zu räumen, im Preise rücksichtslos ermäßigt.

Sonderangebot: 1 Posten Waschkleider, feste unverwüstliche Zephrs, in flotten Macharten und Mustern:

7.50 6.75 4.50 3.75 2.90

Eduard Wehner Wilsdruff

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Kirchenchor

Unsständehalter heute
Mittwoch 9 Uhr Besprechung.

Turnverein Wilsdruff D. S.

Sonnabend, d. 24. Juli, abends 8 Uhr in d. Tonhalle Monatsversammlung Erscheinen aller dringend. Der Vorstand

Prima feisches

Dahnenfleisch u. Hammelfleisch

empfehlen
Dawin Johne.

Eine gutmellende

Ziege

steht zum Verkauf
Grumbach Nr. 115

Buchdruckerei Arthur Schunke

Drucksachen

Bedarf für Private, Industrie und Behörden in vollendeter Ausführung. Mit Mustern und Kostenanschlägen gern zu Diensten

Kataloge / Beschreiben / Probest

Alle Dekorationsarbeiten

führt bei billigster Preisberechnung stets sauber aus
Mag Löwe, Lackiermeister,
Wilsdruff i. Sa., Parkstraße 134 R 1.

Frisches Hammelfleisch

empfehlen
Martin Neubert

18-jähriges, ordentliches Mädchen

sucht für 1. Aug. Stellung in Privathaus. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 2548 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Zuverlässiger Kutscher

für Gaspänner sofort gesucht
Louis Kühne, Hofemüchle

Ortsauschuß des Handwerks!

Mitglieder, die Einsprüche betr. Einkommensteuerveranlagung geltend machen, haben diese bis 23. d. Mts. dem Unterzeichneten zur Weiterleitung an das Finanzamt Roffen zu unterbreiten. Sprechzeit: 11-1 Uhr und 6-7 Uhr.
Willy Zienert,
Dresdner Straße 237 B.

Die älteste Roffschlächterei,

Spezialschlacht, Pferdegeschlacht im Plauenischen Grunde.
Inhaber:
Kurt Tiering, Frettal.
Tharandter Straße 26, Fernruf Amt Frettal 151
Anschluß auch nachts
kauft laufend Schlachtpferde zu allers höchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirne zur Stelle.

Preisanzeiger

Schles. Dachziegel	0,60 bis 0,80 RM.
Sächs. Dachziegel	0,50 " 70 "
Müdenitzziegel	15 Stück = 1 qm
draungelasiert	Stück 0,25 RM.
blaugelasiert	" 0,25 "
rotengelasiert	" 0,25 "
Schlesische Firsten	" 0,50 "
Sächsische Firsten	" 0,50 "
Luftziegel	1,50 "
Toortreis Pappe a qm	0,80 bis 1,20 RM.
Dachpappe a qm	0,30 bis 0,80 RM.
Best. Steinkohlenteer	Kg. 0,20 "
Klobemasse	" 0,20 "
Dachschiefer	alle Sorten billigst
Zement	Zentner 3,50 "
Zementkalk	40 Kg. 2,00 "
1 Gebund Dachpläne	2,50 "

Gewitter.

Zwischen den Feldern von frühlingserhitem Korn, den hohen Wiesen, den leise trauernden Tannenwäldern liegen die weißen Häuser, ganz zusammengeklumpt im Sonnenbrand.

Wenn abends überm See im ersten Dämmer so qualvoll schwermütig die Vögel singen, dann haben braungebrannte Vitrin blanken Augen, die in verhaltenen Glut tief nach innen flodern

Sebastian.

Das schlesische Sumpffieber.

Insekten erzeugen eine rätselhaftere Krankheit. Die Hochwasserkatastrophen, unter denen ein großer Teil Deutschlands in den letzten Wochen so schwer zu leiden hatte

Es sind in mehreren Kreisen Schlesiens, vor allem im Kreise Oplau und in angrenzenden Distrikten, nach dem Austritt des Oberhochwassers an vielen Stellen stagnierende Wasser, Sümpfe, Tümpel, Wassergräben usw. zurückgeblieben

stets nach einem Hochwasser schon vor zwanzig Jahren eine ähnliche Krankheit, die epidemisch auftrat, beobachtet haben

Sieht man sich diese Krankheitsberichte genauer an, so muß man zuerst auf den Gedanken kommen, daß es sich um eine leichtere Form von Malaria handeln könnte; daß soll jedoch wie medizinische Sachverständige und Ministerialkommissionen erkundet haben, gänzlich ausgeschlossen sein

Das erste Sowjetflugzeug in Berlin.

Nach manderlei und vorbergesehenen Zwischenlandungen traf das erste sowjetrussische Verkehrsflugzeug dieser Tage von Moskau kommend auf dem Berliner Flughafen ein



und wurde von der sowjetrussischen Vertretung, zahlreichen in Berlin weilenden Russen sowie den Spitzen der Berliner Behörden empfangen.

Politische Rundschau

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Ende dieser Woche findet zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung in Berlin eine Besprechung zwischen Reich und Ländern statt.

problem zusammenhängenden Fragen (Arbeitslosenversicherung, Schaffung einer besonderen Fürsorge für Ausgesteuerte und dergl.) durchberaten werden.

Ein Aufruf Joseph Wirths an alle Republikaner.

Der bekannte Zentrumsführer und frühere Reichskanzler Joseph Wirth erläßt in einem Zeitungsartikel einen Aufruf an alle entschiedenen deutschen Republikaner, in dem er angesichts der vielen innerpolitischen Wirren in Deutschland zu einer Versöhnung und zu einem festen Zusammenschluß aller wahrhaften Freunde der Republik auffordert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Rederlassungsfrage haben hier begonnen. Die Zollverhandlungen werden in diesen Tagen fortgesetzt.

London. Anläßlich eines Hindustanbesuchs kam es bei Kattalia zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Sieben Personen wurden getötet, viele andere verletzt.

Athen. Das neue Ministerium ist von dem ehemaligen Minister und Vorsitzenden des Sparanschlusses C. A. G. gebildet worden.

Alle Neuene!

Zum 16. Deutschen Bundesfest in Berlin. Wenn vom Regeln die Rede ist, sagt der Regelleiter (Schmuntz) und im Bewußtsein, eine ausgezeichnete wichtige Bemerkung zu machen, 'Alle Neuene!' Das ist so ungefähr alles, was er von der 'Technik' des Regeln weiß: daß es neun Regeln gibt und daß es der ideale Beruf ist, wenn die Regelleiter, sei es durch Zufall, sei es infolge des ihr von Künstlerhand verliehenen Schwunges, die neun Regeln auf einmal umwirft.

In Berlin haben sich jetzt an 10 000, nach einigen Meldungen sogar annähernd 15 000 Regler aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes und aus fernem Ausland — selbst die Vereinigten Staaten, eines der freundschaftlichsten Länder der Welt, sind vertreten — zusammengefunden, um in würdiger Weise und auf fast 60 Regelfeldern das 16. Deutsche Bundesfest zu veranstalten.

Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

Und so wunderbar und unlogisch es klingen mag, als Erika den festen Boden unter den Füßen fühlte und sich mit ein paar raschen Schritten ans Ufer rettete, sagte sie, sich das nasse Haar aus der Stirn streifend: 'Uff — was das heißt!'

Um des Himmels Willen! Mit einem Schreckensruf fuhr sie von der nassen Gestalt zurück und ihr entsetzter Blick blies auf dem dünnen Wattefleck haften, das sich wie eine Schlange um den Körper schlangte.

Das Bild war nicht so sehr verändert, als die schwarze und weiße Gestalt wieder aus dem Walde heraustreten.

Erika's Betauerung, daß sie das Tuch nun nicht mehr brauche, da sie gar nicht zu Entfaltungen neige, und daß Wilm es viel nötiger habe, fand keine Beachtung.

Besonders Erika konnte sich des Bestes ihres wärmenden Bekleidungsstückes nicht freuen. Sie werden sich gewiß erkälten, meinte sie mit einem besorgten Blick auf Wilm.

Er lachte übermütig. Wenn Sie das befürchten, muß ich wohl für Abhilfe sorgen. Er hatte sich rechts in Wilmas und links in Erika's Arm und zog beide an sich.

Und wer die beiden jetzt sah, wie sie mit heißen Backen und leuchtenden Augen durch die Nacht zum Bahnhof marschierten, der hätte eher an einen Glücks- als an einen Unglücksfall denken können.

5. Kapitel. Eine kleine rundliche Gestalt arbeitete sich unter Puffen und Schöhnen die vier Treppen in dem Gartenhaus Pragerstraße Nummer hundertdrei empor.

Sagen Sie mal, mein Bester wohnt hier herum nicht irgendwo ein Baron von Holstenbruggl?

Ja, ja, gehen Sie man immer zu, bis Sie sich nicht mehr weiter können — dann ist es richtig.

Der Bursche, der nicht recht wußte, ob das nun Ernst oder Scherz war, sah, die Bürste in der Hand, mit staunendem Munde zu, wie sich die alte Dame daran machte, die letzten beiden Treppen zu bestiegen.

Na ja, Kinderchen. Wenn Mohamed nicht zum Berg kommt, muß der Berg wohl zu Mohamed kommen. Warum in drei Dreißels Namen habst du mir denn nicht, wie verabredet, euren Besuch gemacht? Seid wohl zu stolz, um mit einer alten Schlange gemeinsame Sache zu machen!

„So — oh —“ sagte Tante Josefina recht giftig, „das meinte also Ihre Exzellenz von Holstenbruggl, bei der, Gott sei's geklagt, immer wieder die geborene Schlange hervorzüngelt. Meine Frau Schwester scheint Gefallen daran zu finden, mich ein wenig auf den Isolierschemel zu setzen. Wenn das so fortgeht, bin ich auf meine alten Tage ganz vereinsamt.“

„Wilm ging es gerade so wie vorher dem Burschen, sie mußte keine Antwort.“

„Aber Tante Josefina schien auf eine Erwiderung auch gar keinen Wert zu legen. Sie besah die Gabe, die Gespürte einseitig und ohne Pause fortzuführen. „Na, wo steck denn der Wilm, heh!“ Der Junge weiß doch, daß die alte Schlange einen Narren gefressen hat an seiner bildschönen, frischen Jünglingshaftigkeit. — Dann verdeckt man sich doch nicht wie ein schüchternes junges Mädchen vor einem feurigen Liebhaber.“

„Wilm muß leider seit einigen Tagen das Bett hüten.“

„Na, aber, mein liebes Jungchen, nu sagen Sie, ums Himmels Willen, wie kommen Sie, samt Ihren dreißig Jahren ins Bett?“

„Nach einem kurzen Umblid setzte Tante Josefina ihre hundertundvierzig Pfund mitten in die zu besagtem Zweck bereit liegende Garderobe. Wie ein Schwanz lugte das eine Hosenbein aus ihrem schwarzen Umhang hervor und mochte, hin und herpendelnd, alle lebhaften Bewegungen mit.“

(Fortsetzung folgt.)

sich auch im Betriebe der Riesenstadt den sicheren Reglerblick bewahrt haben, bewiesen sie, oder doch mehrere von ihnen, dadurch, daß sie in dem langen Verbindungsgange zwischen zwei Berliner Untergrundbahnstationen sofort eine „ausgezeichnete Regelbahn“ entbeden; es darf aber dort leider nicht gespielt werden, weil die Polizei wahrscheinlich dagegen wäre.

Das Regeln ist vermutlich germanischen Ursprunges, aber wie alt es ist, das läßt sich nicht sagen. Die erste deutliche Beschreibung des Regelspiels findet sich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts im „Renner“ des Bamberger Rechts Hugo von Trimberg. Man spielte aber damals nur mit drei Regeln. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts scheint, wie sich aus zeitgenössischen Schriften ergibt, das Regeln schon allgemein verbreitet gewesen zu sein. Von Deutschland muß das Spiel frühzeitig nach Frankreich, nach den Niederlanden und nach England gekommen sein; aber man muß es einmal wohl für staatsgefährlich gehalten haben, denn es wurde 1370 in Frankreich streng verboten. Das soll uns aber die Freude am Regeln nicht verderben. Also: Gut Holz!

Neues aus aller Welt

Ein neues Motorschiff. Bei Helgoland begannen die Erprobungsfahrten des Motorschiffes „Barbara“. Die Tragfähigkeit der „Barbara“ beträgt 2800 Tonnen. Das Schiff besitzt außer einer Schraube und Vierstaktmotoren drei Dieselmotoren von 17 Meter Höhe und 4 Meter Durchmesser als Zusatzantrieb. Aufbauend auf den Erfahrungen mit der „Vudon“ hat man bei der Motorschiffkonstruktion wesentliche Fortschritte erzielt.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Stahlhelms und einem Kommunisten in Halle. In Halle kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen zwei Angehörigen des Stahlhelms und einem Kommunisten. Der Kommunist beschimpfte die Frau eines Stahlhelmangehörigen, worauf dieser ihn zur Rede stellte. Der Kommunist zog das Messer und stach blindlings auf die Stahlhelmer ein, von denen der eine durch sieben Messerschläge derartig schwer verletzt wurde, daß er in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter wurde von der Schutzpolizei verhaftet.

Schwere Unwetter über Baden. Über Teile von Baden gingen schwere Unwetter mit wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlägen nieder. Auf der Schwarzwaldbahn zwischen Donaueschingen und Pforzen wurden sämtliche Telegraphenstangen auf die Bahngleise geworfen. Im Bahnhof Pforzen wurde die Güterhalle umgeworfen und das Dach des Stellwerkes abgedeckt. Ein von Konstanz kommender Schnellzug erlitt eine dreistündige Verspätung. Im Karlsruher Rheinhafen wurde durch den orkanartigen Sturm einer der mächtigen Kohlenfrane umgestoßen, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. In verschiedenen Gegenden richtete der starke Hagelschlag schweren Schaden an den Feldern an.

Dreißig Schafe gerissen. In einer der letzten Nächte riß sich bei einem Landwirt in Großflugel der Hofhund los. Er sprang in den Schafstall und richtete vor ein wahres Blutbad an. Als der Schäfer früh den Stall betrat, lagen 30 Schafe zerrissen am Boden.

Zwei Personen vom Zuge überfahren. Auf dem Bahnhof Sandkrug in der Nähe von Oldenburg ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Tochter des Kaufmanns Pungen aus Oldenburg stürzte sich wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut vor die Lokomotive eines einbahnigen Personenzuges. Bei dem Versuch, seine Tochter zu retten wurde auch der Vater von den Rädern des Zuges erfasst. So fanden beide einen grausigen Tod.

Hirsche, die vor den Mäden fliehen. Aus Nostal wird gemeldet: Von der unsaublichen Mäden- und Hiegeplage in den umflänt vom Hochwasser überfluteten Wäldern und Biesen gibt die Tatsache einen Begriff, daß das Wild in Mäden die Gegend verläßt. So erscheinen jetzt täglich im Eroder Wald bei Nostal etwa 80 Hirsche welche ins Revier von Mäden hinüberzukommen suchen

Die Fortbewerter haben starke Postenketten aufgestellt um den Durchbruch der Hirsche zu verhindern.

Ein neunzehnjähriger Mörder verhaftet. Der 19jährige Bergarbeiter Otto Ewald Jakob aus Kierichsader in der Nacht vom Sonntag zum Montag seine Geliebte, die 20 Jahre alte Elli Jahr, mit einem Strick erdrosselte und dann flüchtete, ist von der Lohndrater Gen darmerie auf der nach Vorna führenden Landstraße fest genommen worden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Französische Manöver in der Pfalz. Im September werden in der Pfalz große französische Manöver stattfinden, an denen die 41. und die 57. französische Division unter Leitung des Generals Lorge beteiligt sind. Die 41. Division und die Mainzer Luftbrigade werden ebenfalls an den Manövern teilnehmen.

Schwere Explosion bei St. Quentin. In der Papierfabrik von Maincourt bei St. Quentin sind infolge Explosion eines Papierbereitungskessels sechs Arbeiter getötet und dreizehn zum Teil schwer verletzt worden.

Zahlreiche Todesfälle und Verordnungen in Amerika. Alle Negerkinder der letzten Jahre sind in Chicago und im mittleren Westen Amerikas geblieben worden. Achtzehn Personen starben an Hirschschlag. Das Thermometer erreichte in Chicago eine Höhe von 94 Grad Fahrenheit, in New York 84 Grad und an mehreren Stellen in Süddakota 107 bis 108 Grad.

Nur noch 4 Tage

haben Sie Zeit, den Postbezug auf das

Wilsdruffer Tageblatt

für den Monat August gebührenfrei zu erneuern. Bei späteren Bestellungen erhebt die Post Sondergebühren

Bei einem Gewitter wurden in Wandendorf in Schleswig-Holstein ein Gutsbesitzer und sein Knecht beim Melken auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Unfall. In der Abtei Reichenau sind der Abt und die übrigen Geistlichen nach dem Genuß von Fleischkonferven schwer erkrankt. Es handelt sich um 39 Personen.

Atom. Aus Monte Milano berichtet der „Meridiano“, daß bei der Explosion des Dampfessels einer Nähmaschine drei Arbeiter getötet und neun verwundet wurden.

Spiel und Sport.

Die deutschen Hochschulmeisterschaften. Die deutschen Hochschulmeisterschaften werden erstmalig in Jena am 31. Juli und 1. August ausgetragen werden. An den etwa 300 Meldungen sind 33 Universitäten und Hochschulen beteiligt.

Motorradrennen auf dem Schweizer Straßendreieck. Die ausgeschieden besetzten Meisterschaftsläufe brachten hervorragende Rennen. In der kleinsten Klasse bis 175 Kubikzentimeter triumphierte DAB. Den Sieg errang Magnus Berlin, der für die 155,4 Kilometer 2:19:50 Std. benötigte, was eine Stundengeschwindigkeit von 68,5 Kilometer bedeutet. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter siegte der bekannte Jörlinger auf NSU. bereits in 1:59:40 Stunden mit 80 Stundenkilometer. Die nächsten Klassen hatten 191,2 Kilometer zu durchfahren. Die Klasse bis 350 Kubikzentimeter sah Hölzchen auf Schüttler in 2:26:41 Stunden (81,6 Stundenkilometer) in Front, die Klasse bis 500 Kubikzentimeter Puffinger auf Ardie-Sport und die Klasse bis 750 Kubikzentimeter Stegmann-Berlin auf NSU. in 2:21:21 Stunden. Die schnellste Zeit

des Tages erreichten die schwächeren Maschinen bis 1000 Kubikzentimeter. Rittchen-Erfolenz siegte auf Harley-Davidson in 2:15:00 Stunden mit einem Stundendurchschnitt von 88 Kilometer.

Große internationale Amateurradrennen plant der Bund Deutscher Radfahrer für den 1. August in Köln. Zur Entscheidung gelangt die „Revanche für Mailand“ in Form eines Omniums. Die acht Fahrer der am kommenden Sonntag in Mailand zur Entscheidung gelangenden Amateurradmeisterschaft in Mailand sollen zur Teilnahme verpflichtet werden. Außerdem wird der Tag ein 50-Kilometer-Einzelfahren um den Goldpokal des DDA bringen.

Kurmi wieder in Berlin? Der S. C. Charlottenburg hat die Absicht, zum 29. August erneut ein internationales Sportfest in Szene zu setzen, da die Möglichkeit besteht, zu diesem Tage wiederum Kurmi nach Berlin zu gewinnen. Der berühmte Finne soll dann über 1500 Meter auf unseren Dr. Pelzer, den neuen französischen Weltrekordmann Saraton und evtl. auf seinen alten rivalen Wido-Schweden treffen.

Börse - Handel - Wirtschaft

* Börsenbericht. Trotdem die Unsicherheit im allgemeinen nicht besonders bedeutend war, machte sich doch auf fast allen Marktgebieten eine Befestigung bemerkbar, namentlich standen einige Spezialwerte, wie Montan- und Harzwerte, im Vordergrund der Aufwärtsbewegung. Am Geldmarkt ist die Situation im wesentlichen unverändert, tägliches Geld 4-5% %, monatliches Geld 5%-6% %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,40-20,45; holl. Gulden 168,70-169,12; Dan. 81,37 bis 81,57; franz. Franc 8,58-8,62; belg. 9,44-9,48; Schweiz. 81,20-81,40; Italien 13,48-13,52; Schwed. Krone 112,35-112,51; Dan. 111,21-111,49; norwega. 92,03-92,27; tschech. 12,42-12,46; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Zloty (nicht amtlich) 45,73-45,97.

* Produktienbörse. Der Roggenmarkt lag im ganzen fest. Das Angebot vom Juliende ist in aller wie neuer prompter Ware zurückhaltender geworden, da die Landwirte stark in der Ernte beschäftigt sind und deshalb nicht nur mit ihren Mehlern neuen Roggens, sondern auch mit solchen alten Material zurückhalten. Der Mehlbedarf ist regelmäßig, besondere Nachfrage zeigt Sachsen. Lieferung war für laufenden Monat um 3 Mark gesteigert bei vermehrter Deckungsfrage. Auch spätere Monate erzielten etwas höhere Preise. Für Weizen zogen Futtermehle etwas an, Herbstfrüchte nicht viel verändert. Auslandsforderungen unverändert; neue Ware ist mehrfach auf Lieferung im ersten Augustdrittel ohne Nachfrist gehalten, wofür Aufschlag gegen September bezahlt wird. Getreide, Wintergerste zur Ausfuhr nach dem Norden etwas umgekehrt. Im Hafergeschäft manövert es an Unternehmungslust. Für Mehl ist das letzte ebenso der Fall.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	20. 7.	19. 7.		20. 7.	19. 7.
Belg. m.ärl.	—	—	Wettl. f. Vrl.	10,5	10,5
kommerz.	—	—	Wettl. f. Vrl.	11,4-11,5	11,3-11,5
Roggen, m.ärl.	187-191	185-190	Raps	360	360
kommerz.	—	—	Weinfaat	—	—
weßpreuß.	—	—	Vlt.-Erbsen	33-38	33-39
Braugerste	195-208	195-208	fl. Speiserbsl.	28-32	28-32
Futtergerste	—	190-204	Futtererbsen	21-26	21-26
Daler, m.ärl.	197-206	197-206	Weißbieten	26-28,5	26-28,5
kommerz.	—	—	Ackerbohnen	23-26,0	23-26
weßpreuß.	—	—	Widen	32-34,5	32-34,5
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	14,5-16,5	14,5-16,5
p. 100 kg ft.	—	—	Lupin, gelbe	19-21	19-21
W. Br. infll.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsfuchen	14,5-14,8	14,5-14,8
Vrt. u. Rot.	38,0-40,0	38,0-40,0	Leinwuchen	19,5-19,8	19,5-19,8
Roggenmehl	—	—	Zrodenfchl.	10,7-11,0	10,7-11,0
p. 100 kg ft.	—	—	Sona-Schrot	20,5-20,8	20,5-20,8
Berlin Br.	—	—	Zorniml. 30,70	—	—
infll. Sad	27,0-28,5	27,0-28,5	Partoffelstf.	22,0-22,5	21-22

* Butter. 1. Qualität 1,63, 2. Qualität 1,43, abfallende Qualität 1,23 Mark für 1/2 Kilogramm.

* Getreide- und Strohhöckerungen (Erzeugerpreise) per 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratkörner drabigepreßtes Roggenstroh 1,25 bis 1,75, desal. Weizenstroh 1,10-1,65, desal. Gerstenstroh neu 1,00-1,30, desal. Weizenstroh 1,20-1,65, Roggenlangstroh 1,65 bis 2,00, bindladengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,30 bis 1,70, Häckel 2,10-2,40, handelsübliches Heu neu 2,70-3,10, gutes Heu neu 3,50-4,00.

Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

„Also vierundzwanzig Jahre ist man geworden? Vierundzwanzig...“ Ihre Gedanken schienen in die Vergangenheit zurückzugehen und es blieb ungewiß, ob der tiefe Seufzer, der diesen Worten folgte, den vierundzwanzig Jahren oder der inzwischen verkommenen Zeit ihres Lebens galt. „Ja, ja, man wird älter, und es ist nicht zu sagen, mit welcher unheimlichen Schnelligkeit die letzten Lebensjahre vergehen. Aber so ein junger, tatkräftiger Mensch braucht an ein Abwärts noch nicht zu denken. Für den ist der Geburtstag noch ein reiner Freudentag. Und weil dem so ist, hat Ihnen die alte Tante hier 'n paar Schachteln Zigaretten mitgebracht. Hier — überreichen Sie sie in Gefundheit. Das ist meine einzige Bedingung. Und hier —“ sie langte noch einmal in die Tiefen ihres Umhangs und drückte Wilma ein Päckchen in die Hand, auf dem Sarotti zu lesen stand — „hier ist noch etwas für unser Prinzchen. Laß es die gut schmecken, mein Kind —“ „Nein — nein — nein!“ Mit fast ängstlicher Hast weichte sie jeden Dank von sich ab. „Nur keine Worte! Ich bitte euch, Kinder, was soll ich mit meinem Geld? Alles kann sich so ne alte Schachtel, wie ich, doch nicht umbinden und umhängen.“ Mit einem wohlgefälligen Lächeln rückte sie — den Spiegel über dem Waschtisch benutzend — die fliederfarbene Braut auf ihrem Haupte zurecht und strich mit der fleischigen Hand an der überreich mit glitzernden Perlen besetzten Mantel herunter.

Aber nu, Wilma, nu sag mir um's Himmelswillen, wie kam der lange Musjoh dazu, sich um Mitternacht abzugeben? Ihr habt doch eine Babeinrichtung? Etwas inquisitorisch sandte sie ihre Blicke durch die drei Meter des Zimmers.

„Ja — Tante Josefina. Einem dringlichen Bedürfnis wurde mit diesem nächstlichen Bode nicht abgeholfen.“ Wilma lachte, bis ein häßlicher Husten das Lachen ablöste.

„Na nu, na nu, na nu! O — o — o —“ versuchte Tante Josefina den Husten zu beschwichtigen. Fast zärtlich nahm sie die schmale, weiße Männerhand in ihre kleinen, fet-

ten und streichelte sie lächelnd: Ja, ja, die heutige Jugend! Immer so'n bißchen exravagant — immer was besonderes.“

„Etwas besonderes war es diesmal wirklich. Denken Sie, Tante Josefina, ein Bad mit allen Kleibern!“

„Tante Josefina ließ Wilmas Hand fallen und wandte sich etwas ärgerlich zu Wilma. „Na, nun komm du mal her, mein Töchterchen. Ich glaub' gar, der Junge macht sich über mich lustig! Nun komm' mal her und erzähl mal ordnungsgemäß den ganzen Sachverhalt. Dem langen Menschen da glaube ich doch heute an kein Wort mehr.“

„Ohne zu unterbrechen hörte Tante Josefina den Bericht Wilmas über die Schönheiten dieses vierundzwanzigjährigen Geburtstages mit an. Aber als sie auf die Fahrt auf dem abendlichen See zu sprechen kam, da nickte Tante Josefina ein paar Mal befähigend mit dem Kopf: „Kann mir schon denken. Jugend hat keine Jugend. Das aber solange herum, bis der lange Musjoh da im Wasser liegt.“

„Fehlgeschissen — Tante Josefina. Diejenige, die sich zuerst kopfüber in das sonnenwarme Wasser stürzte, war unser Gast und unsere gemeinsame Freundin Ceila Niedberg.“

„Tante Josefines schwarzer Schwanz machte eine gar tolle Bewegung.“ Niedberg — sagtest Du? Nech! — R-J-E-D-B-C-N-G?!

„Ja — genau so.“

„Und das Schild, das hier unten, hochparterre —“

„Ja, das ist sie.“

Eine lange Pause trat ein. Tante Josefina hielt die Hände über ihre vordere Hüfte gefaltet und schien irgendwo in weiter Ferne etwas zu sehen, was sie sehr bewaute.

„Wie alt?“

„Wer?“

„Nun — die da —“ Ein nach unten gestreckter Daumen bezeichnete die Richtung.

„Zwanzig.“

„Zwanzig...“ Tante Josefina bohrte die Augen in eine Ecke des Zimmers, während sie mit Zuhilfenahme der Finger eine Zahlenreihe summierte. Dann schüttelte sie enttäuscht den Kopf. „Es ist doch so dumm, daß man nicht vergessen kann. Und wenn man so einen Namen hört, dann denkt man immer, es müßte jaß der nämliche sein, der...“ sie seufzte. „Was ihr Vater war, das wißt ihr wohl nicht?“

„Doch — Schulrat — ich glaube Theologe.“

Das blaue Gutband und der schwarze Schwanz gerieten gleichermaßen in Erregung. Im Gegenfall dazu stand die Frage, die Tante Josefina ganz leise, ohne Hast tat: „Wie der Vater mit Vornamen hieß — das — wißt Ihr nicht?“

„Nein. Fräulein Niedberg heißt Ceila.“

Tante Josefina fuhr von dem Stuhl in die Höhe, seufzte dann aber wieder, überwältigt von der Macht ihrer Erinnerungen.

„Er ist es. Erich Niedberg — mein ehemaliger Verlobter. Und sein Kind...“

Sie legte beide Hände über die Augen und saß unbeweglich. Wilma und Wilma wogten kaum zu atmen.

„Endlich ließ sie die Hände sinken. Ihre braunen Augen hatten einen feuchten Schimmer. Dann reichte sie den Geschwistern je eine Hand und bat: „Kinder, moltert euch nicht über eine alte Schachtel, bei der soeben einzig schöne, längst vergessene Melodien angriffen. Bei meiner Tante auf dem Lande, da hatten wir uns verlobt. Der arme Kandidat Erich Niedberg und ich, die Tochter des reichen Schönberger Bauern. Ich, in meiner Dämlichkeit, dachte damals: Das poßt mal schön: arm zu reich. Es muß wohl sehr dumm gewesen sein, denn mein kluger Vater dachte ganz anders. Und da es dajumal noch Sitte war, daß die Kinder den Eltern gehorchten — nun — da wurde eben nichts daraus und ich verdaunte es einzig und allein meinem Geld, daß ich heute, trotz meiner Million, eine ganz arme, alte Jungfer bin — Er hat' wohl noch mal wieder anfragen können, mich suchen können, wie ich ihn nach meines Vaters Tode gesucht habe. Aber — die Welt ist groß und er war stolz. Und der Zufall, der mich jetzt, nach über zwanzig Jahren, seine Tochter finden läßt, der war mir damals nicht günstig. Ja — Kinder — glaubt's mir. Das Geld macht nicht glücklich.“

„Seufzend erhob sie sich und trug — nachdem sie das Versprechen erhalten, daß die Geschwister sie in nächster Zeit besuchen würden — ihre hundertvierzig Pfund die Treppe hinunter.“

Nach wenigen Minuten schellte es wieder an der Entree. Und als Wilma öffnete, stand sie ihrer Kusine Annetarie von Holstenbrugg gegenüber.

„War Tante Josefina hier?“ war ihre erste, atemlose Frage.

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)